

**Pérez Fernández, Isacio O.P.:** *El anónimo de Yucay frente a Bartolomé de Las Casas. Estudio y edición crítica del Parecer de Yucay, anónimo. (Valle de Yucay, 16 de Marzo de 1571)* (Archivos de Historia Andina 21; Centro de Estudios Regionales Andinos Bartolomé de Las Casas) Cuzco (Peru) 1995; 223 S.

Dank der Leidenschaft und Sachkenntnis des spanischen Las-Casas-Forschers ISACIO PÉREZ FERNÁNDEZ liegt nun die erste kritische Edition des *Memorandum von Yucay* vor, das zusammen mit dem berühmten Brief von Toribio de Benavente (Motolinía) an Karl V. vom 2. Januar 1555 den Gegnern des Las Casas damals und heute als »Steinbruch« gedient hat. Die Arbeit, in zwei Teile gegliedert, enthält eine ausführliche Studie (Teil I: 17–110) über Sitz-im-Leben, Eigenart und Autoren des *Memorandums* sowie eine kritische Edition desselben (Teil II: 111–171 Text; 172–208 Anmerkungen). – Der Arbeit können folgende Forschungsergebnisse (107–110) entnommen werden: das ursprüngliche Manuskript des *Memorandums* ist bisher verschollen; erhalten sind drei Manuskripte aus dem 17. (A) und dem 19. (B und C) Jahrhundert, die aber voneinander abweichen. Alle enthalten zwar den ursprünglichen Text des *Memorandums* vom 16. März 1571, aber ergänzt und entstellt durch viele Zusätze (zumeist aus der Zeit zwischen 1571 und 1578, einige aber auch nach 1584: 92–99). Der ursprüngliche Text oder Corpus ist nicht sehr originell und wiederholt – nunmehr auf Peru bezogen – die 1555 bereits von Motolinía geäußerten Argumente über die Tyrannei der vorspanischen Herrschaftsformen. Anders als Motolinía hält der Autor Las Casas für einen »sehr guten Ordensmann« (muy buen religioso), wenn auch mit Leidenschaft für das Falsche. Der Corpus (113–147) macht ca. die Hälfte der überlieferten Versionen aus und geht »mit großer Sicherheit« (103, 109), aber ohne die allerletzte Klarheit auf den Dominikaner García de Toledo zurück, einen Vetter ersten Grades des Vizekönigs von Peru Francisco de Toledo und ehemaligen Beichtvater der heiligen Teresa von Ávila (!). Dieser hatte vermutlich auch das *Memorandum* unterschrieben, doch infolge der »Verarbeitung« wurde es zu einer »anonymen« Schrift. Die Zusätze gehen nach PÉREZ FERNÁNDEZ auf drei verschiedene Autoren zurück. Zwei identifizierte und Francisco de Toledo nahe stehende Autoren verschärfen noch im Herbst 1571 – teils vor und teils nach dem 7. Oktober oder dem Sieg von Lepanto über die türkische Flotte – die Thesen des Corpus: der Jurist Polo de Ondegardo lieferte das »Gegenargument« (148–156) sowie einen berühmten Anhang über die legitime Ausbeutung der Minen (157–162) im Lichte einer billigen vorsehungstheologischen »Theologie des Goldes«, die sich aber später sein Freund José de Acosta (*De procuranda indorum salute*, Buch III, Kap. 18; *Historia Natural y Moral de las Indias*, Buch IV, Kap. 2) zu eigen machen wird; Pedro Gutiérrez Flórez, Weltpriester und Beichtvater des Vizekönigs, steuerte einen Anhang über die legitime Aneignung der Schätze aus den Gräbern und den *Huacas* oder Götzenbildern (162–171) bei. Ein bisher nicht identifizierter Endredaktor überarbeitete schließlich in Spanien die aus Peru gekommenen Manuskripte zu einem einheitlichen *Memorandum* – Las Casas bekam noch mehr Fett ab – im Sinne der *political correctness* Philipps II. angesichts der inzwischen tobenden »Schwarzen Legende« und schmückte es vor allem mit juristischen Belegen aus, die die darin geäußerten Thesen untermauern sollten. – Alles in allem ist der Band sehr hilfreich, da er Licht in die Instrumentalisierung eines antilascasianischen Pamphlets als »politische Waffe« im Spanien Philipps II. bringt. Die kritische Edition des *Memorandums* ist sehr sorgfältig und dokumentiert mit Hilfe von eckigen Klammern, Einrückungen usw. den Originaltext und die verschiedenen Zusätze im Manuskript A sowie die weiteren Zusätze zu A, die sich in B und C (zwischen B und C gibt es nur orthographische Abweichungen, so dass A und B am wichtigsten sind) befinden. Nicht immer vermag die von PÉREZ FERNÁNDEZ bevorzugte Lektüre (das Manuskript enthält zumeist keine Punctuation, so dass der Leser die Punkte setzen und die Sätze abschließen muss) zu überzeugen, da manchmal eine andere Punktsetzung den Sinn ändern würde. Doch trifft dies nur selten zu und bei Marginalien. Eine Frage allerdings wird nicht weiter

verfolgt: Welche Rolle spielte bei der Entstehung des *Memorandums* der Dominikaner Francisco de la Cruz, der sich im Oktober 1571 zwar vor der Inquisition verantworten musste und ab Januar 1572 verhaftet wurde, aber im September 1570 noch Mitglied der Junta gewesen war (197), die die Ausbeutung der Minen beschloss und die antilascasianische Politik des Vizekönigs absegnete? Hatte er mit dem *Memorandum* wirklich nichts zu tun (70)? Man weiß, dass er vor seiner Reise nach Peru (1561) im Kolleg von San Gregorio Umgang mit Las Casas hatte, von dem er auch ein glühender Anhänger war. Ein Satz aus dem *Memorandum*, von Pérez Fernández nicht weiter verfolgt, müsste uns doch zu denken geben: »Ich war einer derjenigen, der ihm [Las Casas] am meisten Glauben schenkte und am ehesten schlecht fand, diesen [den Inka] ihre Herrschaft zu berauben, bis ich nach Peru kam und hier das Gegenteil sah, verbunden mit der Einsicht in weitere Verblendungen [des Las Casas]«. Solches konnte eher De la Cruz als García de Toledo gesagt haben, denn letzterer war zur Zeit der Abfassung des *Memorandums* erst seit knapp zwei Jahren in Peru, und von ihm weiß man nicht, dass er ein glühender Anhänger des Las Casas gewesen sei. So bleibt aus meiner Sicht folgende Hypothese noch zu klären: García de Toledo mag zwar der »Redaktor« des Corpus des *Memorandums* gewesen sein, aber er gibt dabei im Wesentlichen den von De la Cruz bei der Junta 1570 geäußerten Meinungswandel gegenüber Las Casas wieder. Die Untersuchung dieser Hypothese dürfte auch künftig die »letzte« Klarheit über die geistige Vaterschaft des *Memorandums* bringen. Sollte letztlich doch De la Cruz und nicht García de Toledo der geistige Vater des Corpus sein, so könnten der anonyme Charakter und die Zusätze vielleicht mit seiner Verhaftung und Hinrichtung zusammenhängen. – Eine kritische deutsche Übersetzung des *Memorandums von Yucay*, nach Marcel Bataillon das interessanteste Dokument für die »Ethik-Geschichte« der spanischen Kolonialzeit, ist soeben in Band 3/2 der deutschen Werkauswahl von Schriften des Bartolomé de Las Casas erschienen, die der Rezensent herausgibt (Schöningh, Paderborn 1997).

Berlin

Mariano Delgado

**Rosner, Enrique:** *Gottes Indiogesichter. Geschichten und Weisheit der Indioreligionen.* Mit einem Vorwort von Walbert Bühlmann. Matthias Grünewald / Mainz 1993; 199 S.

**Schreijäck, Thomas (Hg.):** *Die indianischen Gesichter Gottes.* IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation / Frankfurt a.M. 1992; 306 S.

Der Vf. des ersten Bandes, seit Jahren bekannt durch die publizistische Aufbereitung fremder Forschungsergebnisse für ein breites Publikum, ist hier seinem Arbeitsprinzip treu geblieben. Gleich in der Einleitung (12f) distanziert er sich von zwei seriösen Publikationen (vom Werk des Rz. *Gott in Lateinamerika*, Düsseldorf 1991, weil darin die heutigen Indiogesichter Gottes zu kurz kämen, und vom Werk *O rostro indio de Deus*, Petropolis 1990, weil es zwar von den heutigen Indios handelt, aber zu speziell sei, nur für anthropologisch Interessierte geschrieben und nicht ins Deutsche übersetzt worden sei – die Übersetzung, die hier anschließend besprochen werden soll, wurde parallel zum Buch des Vf. besorgt), aus denen er dann aber ständig schöpft, oft ohne Angabe der Belege, wie es wissenschaftlichen Gepflogenheiten entspricht. Der Vf. möchte fundamentale Fragen nur vorläufig beantworten und aus Beispielen indianischer Religionen Wege zu einer ökumenischen Begegnung der Religionen zeigen (14). Dass ein populärwissenschaftliches Buch diese Desiderate letztlich nicht einlösen kann, versteht sich von selbst. Im ersten Teil versucht der Vf. assoziativ die Grundmerkmale des Dialogs mit Indioreligionen und Indiotheologien zu beschreiben (18–65); im zweiten Teil werden einige Texte aus verschiedenen Indioulturen